

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft, für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint an allen Werktagen nachmittags 6 Uhr. Bezugspreis monatlich 2.— RM. frei Haus, bei Postbestellung 1,50 RM. zuzüglich Postgebühr. Einzelnummern 10 Pf. Alle Postanstalten und Postgeschäftsstellen, nehmen zu gegen. Im Falle höherer Preisänderungen besteht kein Anspruch auf Verringerung der Zeitung oder Rückgabe des Bezugspreises. Rücksendung einzelner Exemplare erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.



Anzeigenpreis: die 8-spaltige Raumzeile 20 Pf., die 4-spaltige Zeile der amtlichen Bekanntmachungen 40 Reichspfennige, die 3-spaltige Reklamereile im textlichen Teil 1 RM. Nachrechnungsgebühr 20 Reichspfennige. Vorgesetzte und Hauptverpflichtete berücksichtigen. Anzeigen für die Abhängigkeit der Reichsregierung. Fernsprecher: Ami Wilsdruff Nr. 6. Annehmlichkeit bis norm. 10 Uhr. Durch Fernruf übermittelten Anzeigen über, mit keine Garantie. Jeder Rabattanspruch erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs geht.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rössen behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 143 — 92. Jahrgang Telegr.-Adr.: „Amtsblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2611 Donnerstag, den 22. Juni 1933

Fest der Jugend.

Sommerferienwende! Es gibt wenige Worte in der deutschen Sprache, um die so eindringlich der Mythos der Vorzeit weht, aus denen so unmittelbar das Erlebnis der Vertrautheit mit Natur und Heimat, Volk und Vaterland über alle geschichtlichen Zeiten hinweg zu uns spricht. Seit alters her ist der Tag der Mittagshöhe des Jahres ein Feiertag der Jugend unseres Volkes gewesen, zeitlich gebunden zwar in der inneren Erlebnisform, aber immer zu jenen Quellflüssen führend, aus denen schöpferisches, handlegendes Erleben entspringt. Dieses Erleben kann für einen jungen Menschen nichts anderes sein als das Erlebnis der Erneuerung des deutschen Wesens, der Ehrfurcht und Begeisterung vor den tiefen gefestigten Kräften unseres Volkes, der Hingabe und Selbstsucht.

Betrachtet man den Gestaltswandel deutschen jugendlichen Lebens, das Bewußtwerden der Jugend als entscheidende Stufe im geschichtlichen Wachstum unseres Volkes von ersten tastenden, suchenden Anfängen an über die Zeit des Sturmes und Dranges bis zu den heutigen Formen jugendlichen Behauptungs- und Verantwortungs-willens, immer ist das Sonnenwendfest für die deutsche Jugend ein Altar gewesen, auf dem die Flamme der Opferbereitschaft, des Einsatzes der Einzelperson für ein umfassendes Ganzes, der Hingabe an ein Werk der Liebe, Begeisterung und Tapferkeit am klarsten und höchsten brannte. Viele dieser Altäre hat die Zeit, ein neuer Entwicklungsstadium im Leben unseres Volkes hinweggefegt; aber geblieben sind jene Kräfte, die auch damals an Werk waren und über alles geschichtliche Werden und Vergehen hinweg wirksam sein werden: das dunkle Ahnen und das klare Wissen um die Schicksalsverbundenheit eines Volkes, um das aus unerschöpflichen Tiefen kommende Erlebnis der Gemeinschaft, aus dem heraus immer wieder jenes Unbegreifliche entsteht, das den einzelnen im tiefsten und entscheidendsten Sinne einordnet in jenen Strom überzeitlichen Lebens, das mit dem Wort „Volk“ Ausdruck und Wesen bekommt.

Diese Kräfte waren am Werk 1817, als die Ziele und Grundsätze der deutschen Burschenschaft geformt wurden, sie waren die Triebfeder für das Lebenswerk Turnvater Jahn's, wir finden sie in den Anfängen der Jugendbewegung, dem „Bannervogel“, in der Hitler-Jugend, bei den Turn- und Sportverbänden, bei den Vaterländischen Verbänden.

Zahllos sind die Stufen, die die Jugendbewegung in diesen knapp zwanzig Jahren ihrer jüngsten Geschichte zurückgelegt hat, mannigfaltig die Formen, in denen sie, stürmisch und unbändig, wie es Art guter Jugend ist, ihr jeweils zeitgebundenes Sein am reinsten zum Ausdruck zu bringen suchte und brachte. Epochen grenzen sich scharf ab, Jahre des Suchens und Werdens, Irrwege und ideologische Verschwärmtheiten, die in ihrem wahren Wesen immer dem einen Ziel zutreiben, an dessen Schwelle wir heute stehen: der Verwirklichung einer neuen entscheidenden Epoche der Umkehr und Einkehr, des Zurückgehens auf das Ewige und Unwandelbare, des tapferen Vorwärtsschreitens in die selbst zu gestaltende Zukunft eines einigen und geeinten Volkes, in dem bis zum einfachsten Manne hinab das unverwundbare und stolze Bewußtsein des Wertes seiner eigenen Zugehörigkeit zu diesem Volke lebt.

Die deutsche Jugend hat Schritt gehalten mit dem Geschehen. Wie es am 1. Mai der Mann der deutschen Arbeit in seiner ganzen Großartigkeit erleben durfte, so wird am 24. und 25. Juni die deutsche Jugend bei ihrem Fest die nationale Erhebung und Erneuerung des deutschen Volkes erleben, wenn von allen Höhen deutscher Berge die Flammen emporlodern als uralt Symbole der Reinheit, der erneuernden Kraft und der tatdrängenden Begeisterung.

Die Jugend, die um die Holzstöcke der Sommerferienwende 1933 steht, ist hart und nüchtern geworden in einer Zeit der Not und der Enge im deutschen Vaterlande. Ihr gilt Kameradschaft mehr als die Wandervogelromantik an stillen Lagerfeuern fernab im Walde, die Forderung des Tages mehr als alle spitzfindigen geistigen Probleme, sie ist sportlich gesüht, bereit zur Beharrlichkeit, sie erträgt freudig Strapazen und Entbehrungen, sie ist gesund und unverbogen. Und aus dieser Gesundheit pflegt sie Spiel und Tanz, Gesang und sportlichen Wettkampf mit Freude und lachendem Übermut, wie sie verantwortlich ist für die Ordnung in das große Ganze, erst an die Arbeit geht, mitzuhelfen am Neubau des Reiches und ehrfurchtsvoll vor den großen Wahnzeichen und Richtungsweisern deutscher Geschichte und deutschen Geisteslebens steht.

So verstanden, bekommt der erste „Tag der deutschen Jugend“ seine große und sinngebende Bedeutung als ein Fest, das dieser Jugend den mächtigsten und geschlossenen Ausdruck ihres Wollens und Wesens verleiht. Mit dieser Jugend werden alle deutschen Menschen sich an ihrem Feiertage um die nächsten Feuer scharen und das alte Sonnenwendlied singen: „Flamme empor!“

Der Stahlhelm in der NSDAP.

Die Eingliederung des Stahlhelm in die NSDAP.

Die Reichspressestelle der NSDAP teilt mit: „In einer heute (Mittwoch) stattgefundenen Besprechung zwischen dem Herrn Reichsminister, dem Herrn Reichsarbeitsminister Seidte, dem Herrn Reichswehrminister und dem Herrn Vizeminister von Papen wurde folgendes vereinbart:

Zur Sicherung der Schlagkraft der nationalsozialistischen Revolution gliedert sich der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten in die nationalsozialistische Bewegung in folgender Weise ein:

- Der Kernstahlhelm bleibt wie zuvor der Führung des Bundesführers unterstellt.
- Der Bundesführer verbietet von jetzt ab den Mitgliedern des Kernstahlhelm jede andere Parteizugehörigkeit als die zur NSDAP.
- Der Führer der NSDAP, Adolf Hitler, gibt somit die Mitgliedschaft des Stahlhelm zur NSDAP frei.
- Der Jungstahlhelm tritt neben SA und SS und wird dem Obersten SA-Führer unterstellt. Der „Scharnhorst“ wird in die Hitlerjugend eingegliedert.
- Der Jungstahlhelmführer von Morozowicz tritt zum Stabe des Obersten SA-Führers.

Berlin, den 21. Juni 1933.
gez. Adolf Hitler, Franz Seidte.

Goebbels: Die nationalsozialistische Revolution ist noch im Vollzug!

Der Minister spricht vor der Presse in Frankfurt a. M. Reichsminister Dr. Goebbels wollte am Mittwoch in Frankfurt am Main, dessen Bevölkerung ihn jubelnd empfing. Vor Vertretern der südwestdeutschen Presse sprach Dr. Goebbels in einer großangelegten Rede über die nationalsozialistische Revolution. Der Minister führte dabei u. a. aus:

Das Wort von der nationalsozialistischen Revolution treffe den Kern dessen, was sich seit dem 30. Januar in Deutschland abgespielt habe, eine Umwälzung, eine Reform der deutschen Nation an Haupt und Gliedern. Die Nationalsozialisten hätten nicht die Absicht, über die Zwirnsfäden enger Gesetze zu stolpern. Auch die Gesetze dienen dem Staat. Eine verantwortungsbewusste Regierung müsse auch den Mut haben, Gesetzesstellen zu sprengen.

Außenpolitische Erfolge seien nur herbeizuführen nach der Vereinigung der innenpolitischen Krisenstoffe. Deshalb müsse die Vereinigung vor Inangriffnahme außenpolitischer Probleme geschehen. Die Nationalsozialisten hätten deshalb auch die gesamte Außenpolitik vom Jahre 1918 ab bis an der Machtübernahme durch Hitler für falsch gehalten.

Selbst Maßnahmen der letzten zwei Jahre, die die Billigung der Nationalsozialisten finden könnten, trankten an diesem Abend, denn sie hätten keine Rückendeckung beim Volk.

Der Minister erklärte, er könne mit ruhigem Gewissen gestehen, in den letzten vier bis fünf Monaten sei, historisch gesehen, mehr geleistet worden als in den vergangenen 14 Jahren.

Das Ergebnis, das wir heute vor uns sähen, sei am besten untrüben mit der Formulierung

einer germanischen Demokratie, einer Demokratie, in der das Volk in unmittelbare Beziehung zu seinem politischen Schicksal gestellt wird, in der das Volk nicht selbst Politik macht, sondern Männer seines Vertrauens beauftragt. Trotzdem sei das Volk nicht unpolitisch; im Gegenteil, vielleicht sei kein Volk innerlich so politisiert wie das deutsche. Aber über dieser geistigen Entwicklung stehe eine Autorität, die sie regiere und reglementiere, eine germanische Demokratie mit einer ausgeprägten Autorität, die durch innere Anteilnahme des Volkes erhalten und geschützt werde.

„Es regieren Männer“, so sagte Dr. Goebbels, „die sich nur als Willensvollstrecker des Volkes fühlen, und, wie der Führer einmal sagte, wir haben ein Staatssystem, in dem Disziplin nach unten und Autorität nach oben herrscht. Das ist der Volkstaat, den wir praktisch realisieren.“

Es gelte nun, ein System auszubauen, das künftige Jahrhunderte überdauern und eine Organisation zu erfinden, die selbst dann, wenn einmal Männer mit weniger Format kämen, noch funktioniere. Der Minister führte als Beispiel

die preussische Armee an, die in der Schaffung des Nachwuchses durch die Kadettenanstalten ein ständiges Funktionieren dieses vor-

züglichem Apparates garantiere. Es werde Aufgabe der nationalsozialistischen Bewegung sein, auf politischem Gebiet etwas Ähnliches zu schaffen.

Die junge Bewegung des Nationalsozialismus habe, so betonte Goebbels dann abschließend, ihre innere Tradition, ihre Symbole und Methoden. Es sei sehr, wenn die Gegner glaubten, sich national verdrängen zu können und so die Gegenrevolution aufzuzeichnen. In der Niederbrechung von gegenrevolutionären Bestrebungen lasse sich die NSDAP nicht von Koalitionserbschaften bestimmen. Es sei ein Irrtum, wenn man glaube, die innere Wesensart der nationalsozialistischen Revolution kopieren zu können, indem man ihr Symbole nachahme.

Der Minister schilderte dann, wie kürzlich 250 junge Deutschnationale dem Reichspräsidenten in Berlin eine Kundgebung darbrachten. Der Kanzler habe den Vorgang beobachten können und ließ dann später diese 250 Mann in eine Kaserne bringen, wo sich heranzustellen, daß unter den 250 Leuten tatsächlich nur 14 Deutschnationale waren, alles andere aber ehemalige Reichsbannerangehörige und Kommunisten.

Die nationalsozialistische Bewegung sei das Stahlgerippe des Staates. So notwendig die zeitweilige Absperrung von Leuten sei, die sich zu ihm drängten, so notwendig sei, daß der Nationalsozialismus immer seine Tore für die Jugend offenhalte. Die nationalsozialistische Revolution sei noch im Vollzug. Der Minister erinnerte hierbei an seine kürzlich in Hamburg ausgesprochenen Worte, daß

noch im Laufe dieses Jahres große Aktionen bevorstehen. Vielleicht sei die Auseinandersetzung mit der Konterrevolution der Aufstakt dazu. „Ich bin der Überzeugung, daß das deutsche Volk vor einer Epoche enormen Aufstiegs steht. Wir begrüßen jeden, der mitmarschiert und bedauern den, der es nicht tut. Durch und mit uns für das deutsche Volk! Wir haben den Krieg verloren, aber die Revolution werden wir gewinnen!“

Arbeitskonferenzmandate von Deutschland zurückgezogen.

Die Mandate der deutschen Vertreter auf der Arbeitskonferenz sind von deutscher Seite offiziell zurückgezogen worden.

Damit ist verhindert worden, daß es in der Vollziehung zur Abstimmung über das Mandat Dr. Ley's kommt und daß der Vollmachtenprüfungsausschuß nach dem Konferenzverfahren einen Mehrheits- und Minderheitsbericht über die Gültigkeit des Mandats ausarbeitet.

Begeisterter Empfang der Delegation in Berlin.

Am Mittwoch traf die aus Genf zurückkehrende deutsche Arbeiterabordnung, die die internationale Arbeitskonferenz unter Protest verlassen hatte, wieder in Berlin ein. Auf dem Bahnhof und auf dem Bahnhofsvorplatz hatte sich eine vieltausendköpfige Menschenmenge eingefunden, darunter zahlreiche Arbeiterabordnungen, die in der Mittagspause die Vertriebe versahen, um ihre aus Genf zurückkehrenden Führer zu begrüßen. Auf dem Bahnhof selbst hatten sich die Führer der Reichsleitung der NSDAP eingefunden.

Als die Mitglieder der deutschen Abordnung mit ihrem Führer Dr. Ley den Zug verließen, wurden sie mit einem dreifachen Sieg-Heil begrüßt.

Sie begaben sich dann durch ein dichtes Spalier auf den Bahnhofsvorplatz, wo eine SA-Kapelle das Deutschlandlied spielte, das von der riesigen Menschenmenge begeistert mitgesungen wurde. In zahlreichen Zurufen, „Das habt ihr richtig gemacht“ oder „Endlich wurde wieder einmal in Genf deutsch gesprochen“, bekundeten die Teilnehmer den Arbeiterführern ihre Sympathien.

Machtvoller Protest der Berliner Arbeiterschaft.

Gegen die Vorgänge auf der Genfer Arbeitskonferenz.

Die Berliner Arbeiterschaft protestierte in einer machtvollen Kundgebung im Lustgarten gegen die Vorgänge auf der Internationalen Arbeitskonferenz in Genf. In endlosen Rängen marschierten die Arbeiter Berlins zum Lustgarten, der die Massen nicht zu fassen vermochte.

Die Kundgebung wurde eingeleitet durch eine Ansprache des Reichsleiters der NSDAP, Schumann, der der Genfer Abordnung angehörte. Er erklärte, die deutsche Abordnung sei nach Genf gefahren, um dem deutschen Arbeiter in der Welt die Geltung und Ach-